Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittger„einer Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 15 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Freitag den 18. Januar 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Der Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie ist von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden.

— Der Vollzugsausschuß der Radikalen Partei Frankreichs hat vier Abgeordnete, die dem Vertrauensvotum für Poincaré zugestimmt hatten, aus der Partei ausgeschlossen.

— Der frühere Kolmarer Generalstaatsanwalt Fachot, der am 22. Dezember in Paris durch den Revolveranschlag eines Elsässers verwundet wurde, ist vollkommen geheilt aus der Klinik entlassen worden.

— Nach einer Meldung aus Paris ist der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau, der im 88. Lebensjahre steht, seit einigen Tagen an Grippe erkrankt.

— Das englische Parlament wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai aufgelöst werden. Die Wahlen dürfen am 12. Juni stattfinden.

— Der bisherige albanische Ministerpräsident Kosta Kotta hat auch wieder das neue Kabinett gebildet. Kotta übernimmt das Präsidium und das Innenministerium.

— Nach einer Meldung aus Mexiko hat der mexikanische Staatspräsident Portes Gil in einem Schwimmbad eine Frau vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

— Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet in der chinesischen Provinz Schansi wurden in der Stadt Schenly 82 Personen getötet. Eine Pagode und 14 Häuser sind eingestürzt.

Von Woche zu Woche.

Von **Argus.**

Wieder jährt sich der Tag der Reichsgründung. Am 18. Januar 1871 wurde in Versailles König Wilhelm von Preußen zum Deutschen Kaiser feierlich proklamiert. Bismarcks Werk war gelungen, das heiße Sehnen des deutschen Volkes nach staatlicher Einigung erfüllt. Auch unter den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen gedenken wir mit Stolz und Freude dieses Tages. Und im Glauben an den Wiederaufstieg unseres Volkes in einem freien Deutschen Reich, das auch die deutschen Stammesbrüder Oesterreichs umfaßt!

*

Die parlamentarischen Arbeiten kommen allmählich wieder in Fluß. Im Reichstag sind bereits verschiedene Ausschüsse versammelt: der Haushaltausschuß berät den Nachtragsetat für 1928, der sozialpolitische Ausschuß die Anträge zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge, der Strafrechtsausschuß setzt die Beratung des neuen Strafgesetzbuches fort. Die Reichsregierung hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Reichshaushalt für 1929/30 beschäftigt. Das will besagen, sie hat zu den Vorschlägen Stellung genommen, die der Reichsfinanzminister zur Deckung des Fehlbetrags im neuen Staatshaushalt machte. Man weiß, daß dieser Fehlbetrag recht beträchtlich ist: er beläuft sich auf rund ½ Milliarde Mark. Im Haushaltausschuß hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß 350 Millionen Mark davon durch Steuererhöhungen aufgebracht werden müßten. Schon seit längerer Zeit ist bekannt, daß Bier und Branntwein stärker belastet werden sollen und daß auch eine Erhöhung der Vermögenssteuer geplant ist. Darüber und über das weitere Projekt, den Anteil der Länder an den Steueraufkommen des Reichs um 100 Millionen Mark zu kürzen, wird es lebhafte Debatten im Reichstag geben.

*

Eine peinliche Indiskretion ist vorgekommen: die vertrauliche Denkschrift, in der Reichswehrminister Gröner seine Auffassung von der Notwendigkeit des vor einigen Monaten viel umstrittenen Panzerkreuzerbaues niedergelegt hat, ist in einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht worden. Gröners Darlegungen waren, wie bereits erwähnt, streng vertraulicher Natur. Sie wurden damals den Mitgliedern des Reichskabinetts unterbreitet, ferner — so wird jetzt mitgeteilt — einigen Länderregierungen und mehreren Reichstagsabgeordneten, die an der Frage besonders interessiert waren. Die Denkschrift war nur in wenigen numerierten Exemplaren vorhanden. Wie ist es möglich, daß sie in unberufene Hände — dazu noch im Ausland — gelangen konnte? Da die Zeitschrift, die sie veröffentlicht hat, die Londoner „Review of Reviews", eine ausgesprochen deutschfeindliche Tendenz vertritt, wird der Skandal noch größer. Hoffentlich gelingt es, den Verräter — man kann ihn wohl so nennen! — zu fassen. Die Denkschrift selber enthält freilich durchaus keine Sensationen. Der Reichswehrminister begründet darin die Notwendigkeit des Panzerkreuzers mit der derzeitigen „Verteidigungslosigkeit im Nordosten des Reiches, die Polen geradezu nach Ostpreußen hineinlocken müsse". Aehnliches hat der Reichswehrminister auch in den öffentlichen Reichstagsdebatten gesagt. Nur hat er den Namen des uns im Nordosten bedrohenden Staates — eben Polen — nicht genannt. Aber man wußte, wer gemeint war. Die Denkschrift wird trotzdem gegen Deutschland ausgenützt werden. Der Mann, der sie für ein paar Silberlinge nach London verschacherte, hat Deutschland schweren Schaden zugefügt!

Da wir gerade von Polen gesprochen haben: der polnische Außenminister Zaleski hat in einem Ausschuß des polnischen Parlaments eine große Rede über außenpolitische Fragen gehalten. Er hat sich ganz offensichtlich bemüht, gegen Deutschland freundlichere Töne anzuschlagen, als man sie sonst von ihm gewohnt ist. Dennoch muß vom deutschen Standpunkte aus einiges gegen seine Ausführungen gesagt werden. Niemand denkt daran, die deutsche Ostgrenze durch einen Ueberfall auf Polen mit Gewalt zu verändern. Aber, daß die heutige deutsche Ostgrenze mit dem quer durch deutsches Gebiet gezogenen „polnischen Korridor" auf die Dauer unmöglich ist, darüber besteht in ganz Deutschland völlige Uebereinstimmung. Selbst nach dem Versailler Vertrag hat Deutschland das Recht, auf friedlichem Wege hier eine Aenderung zu erstreben. Und von diesem Recht müssen und werden wir immer wieder Gebrauch machen. Es ist auch nicht wahr, daß Deutschland seine polnischen Minderheiten ungerecht behandle. Es leben in Deutschland etwa 600 000 Polen, die 100000 polnischen Wanderarbeiter mit eingerechnet. Niemand bereitet ihnen Schwierigkeiten. Aber, die 1,2 Millionen Deutsche, die in Polen wohnen, sind ständigen Bedrückungen und Schikanen ausgesetzt. Erst neuerdings werden wieder polnische Uebergriffe aus Ostoberschlesien gemeldet. Wenn die Deutschen in Polen erst einmal so ruhig, so ungestört leben könnten wie die Polen in Deutschland, dann wären sie sicherlich sehr zufrieden. Noch ein Ereignis aus dem polnischen Parlament verdient Erwähnung: im Heeresausschuß hat der Kriegsminister Pilsudski erklären lassen, daß er keine Vertreter seines Ministeriums zu den Beratungen mehr entsenden könne, weil diese Vertreter nicht vor Beleidigungen sicher seien. Das läßt auf recht nette innerpolitische Zustände schließen!

*

Zur Reparationsfrage ist zu melden, daß Amerika als Sachverständige in die neue Reparationskonferenz den Bankier Pierpont Morgan und den Industriellen Owen Young zu entsenden beabsichtigt. Daß Pierpont Morgan kommt, bedeutet eine Ueberraschung. Er ist einer der größten und reichsten Finanzmagnaten der Welt, Chef eines Bankhauses, das Beziehungen zu allen Erdteilen und zu allen Ländern hat. Man nimmt an, daß seine Mitwirkung in dem Sachverständigenausschuß eine gewisse Garantie dafür bietet, daß aus den Verhandlungen wirklich etwas Positives herauskommt. Jedenfalls bedeutet es etwas, daß er seine Mitwirkung zugesagt hat. Wenn er die Verhandlung von vornherein als aussichtslos betrachten würde, hätte er es wahrscheinlich nicht getan. Hoffen wir das Beste!

*

Eines Königs Glück und Ende: Aman Ullah ist nicht mehr der Herrscher Afghanistans. Knapp zehn Jahre ist er es gewesen. Das Land verdankt ihm viel. Vor allem seine Befreiung von der englischen Oberhoheit. Aman Ullah hat aus einem Vasallenstaat ein selbständiges Königreich gemacht. Das vorige Jahr sah man ihn auf der Höhe seiner Herrscherlaufbahn: er hat den Mächtigen Europas die Hände gedrückt und wurde überall mit großen Ehren empfangen. In sein Land zurückgekehrt, hat er sich zu überstürzt um die Durchführung von großen Reformplänen bemüht, die aus dem wilden, unkultivierten Verglande einen Staat nach europäischem Muster machen sollten. Seine Bevölkerung empörte sich gegen ihn und hat ihn zur Abdankung gezwungen. Nun ist sein Bruder König. Aber die Unruhen dauern noch immer fort. Wahrscheinlich ist England nicht unbeteiligt daran. Es wird dem Britischen Reich nicht angenehm sein, vor den Toren seines wertvollen indischen Besitzes ein selbständiges und selbstbewußtes Volk und ein nach europäischem Muster geleitetes Staatswesen zu wissen.

Winters strenges Regiment.

Ueberall Schneefälle. — Ganz Deutschland im Schnee. — Zugverspätungen und Verkehrsstörungen. — Meldungen aus dem übrigen Europa. — Die Wetterlage.

„Der Winter ist ein harter Mann ..."

Aus allen Teilen Europas kommen Meldungen über starke Schneefälle und schwere Schneestürme. Am Mittwoch und am Donnerstag sind über ganz Deutschland ausgiebige Schneefälle niedergegangen. Nord- und Süddeutschland, das Meer und die Gebirge wurden gleichmäßig bedacht: überall gingen außergewöhnlich große Schneemassen nieder, überall kam es zu erheblichen Verkehrsstörungen.

Zahlreiche Schnellzüge hatten in der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag Verspätungen bis zu 80 Minuten.

Zugverspätungen wegen der Schneeverwehungen sind an der Tagesordnung. Schwarzwald, Thüringer Wald, Riesengebirge und Bayerische Alpen melden Schneefälle, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt worden sind. Der Ueberlandverkehr mit den Postkraftwagen mußte auf vielen Strecken eingestellt werden. Das Observatorium auf dem Feldberg umbrauste ein Nordwest-Sturm von 14 Sekundenmeter Stärke.

Aber auch vom Ausland laufen ähnliche Meldungen ein. Mailand und Florenz haben Schneedecken von 25 Ztm. Höhe. In Lucca hat ein Erdrutsch ein Haus verschüttet, in dem aber glücklicherweise sich zur Zeit des Unglückes keine Menschen befanden. Schneestürme und Schneeverwehungen werden auch aus Dalmatien berichtet, dort sank die Temperatur sehr rasch von 26 Grad über Null unter den Gefrierpunkt. — Besonders schlimm ist die Lage im europäischen Norden. Aus Dänemark, aus Schweden, aus Norwegen und aus England werden ungeheure Schneefälle und schwere Schneestürme gemeldet, die Schiffahrt und Bahnverkehr stören.

Schäden zu Land und Meer.

Nach einer Mitteilung der dänischen Staatsbahn mußte infolge des ungeheueren Schneefalles auf fast allen Staatsbahnen in Seeland der Verkehr vollständig eingestellt werden. Insgesamt liegen 15 Eisenbahnzüge im Schnee fest. Verschiedentlich sind auch Schneepflüge stecken geblieben. Der Tageszug aus Deutschland konnte ebenfalls nicht nach Kopenhagen durchgeführt werden. In den letzten Tagen konnte von und nach Kopenhagen auch nur ein einziger Güterzug verkehren. Besonders schlimm ist es mit der Milchversorgung Kopenhagens bestellt. Man rechnet damit, daß eine Einschränkung in der Abgabe von Milch eintreten wird.

Wie aus Korsör gemeldet wird, ist in der Nacht zum Mittwoch ein leeres Rettungsboot an Land getrieben worden. In dem Boot fand man lediglich drei abgebrannte Raketen. Die Nationalität des Bootes konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um ein holländisches Boot handelt. Nach Meldungen aus Bornholm ist es gelungen, die Besatzung des bei Gudjem gestrandeten Dampfers am späten Abend des Mittwoch zu retten. Die 26 Mann starke Besatzung wurde mit einer Raketenleine an Land geholt.

Die Wetterlage. — Verkehrsstörungen.

Nach einer Mitteilung der Berliner Wetterdienststelle liegen die Temperaturen in ganz Deutschland unter Null. In München wurden 19 Grad Kälte gemessen, in der Berliner Innenstadt 11 Grad unter Null.

Einer Meldung aus Hannover zufolge hat man dort seit vielen Jahren kein so heftiges Schneetreiben mehr gesehen. Der Verkehr im Stadtinnern sowie in den Außenbezirken ist sehr stark behindert, obwohl die Stadtverwaltung alles aufgeboten hat, um die Schneemassen möglichst bald zu beseitigen. Die D-Züge auf der Strecke Berlin—Hannover—Köln trafen mit zwei Stunden Verspätung ein. Auch im Nahverkehr der Reichsbahndirektion Hannover sind die Störungen sehr erheblich.

*

Die Besatzung eines Rettungsbootes in schwerer Seenot.

Bei Hoek van Holland wurden Notsignale des dänischen Schiffes „Valka" gehört. Ein Dampfrettungsboot lief aus, um der Mannschaft Hilfe zu bringen. Gegen 2 Uhr funkte die „Valka", daß das Rettungsboot im Sturm umgeschlagen sei und die Bemannung von acht Personen hilflos in den Wellen treibe. Eine an die „Valka" gerichtete Bitte, der Mannschaft Hilfe zu bringen, wurde mit „unmöglich" beantwortet. Von Land aus hatte man nichts sehen können. In Hoek van Holland herrscht große Bestürzung. Die acht Mann des Rettungsbootes waren alle verheiratet.

Ein englischer Dampfer bei Krautsund aufgelaufen.

Auf der Fahrt von Hamburg nach Newcastle ist der englische Dampfer „Tudorstar" der White Star-Line auf der Unterelbe bei Krautsund auf Grund geraten. Da das Schiff auch bei der Flut nicht freikam, sind vier Schleppdampfer zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

Die Groener-Denkschrift.

Der Reichspräsident erhält Bericht.

In der Angelegenheit der vertraulichen Denkschrift des Reichswehrministers Groener über den Panzerkreuzerbau, die durch Vertrauensbruch in englische Hände kam und von einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht wurde, wird noch gemeldet, daß sich Reichspräsident v. Hindenburg durch den Reichskanzler Müller über die Affäre unterrichten ließ.

Eine nichtssagende Erklärung.

Wickham Steed, der Herausgeber der „Review of Reviews", erklärte, daß das Dokument des Reichswehrministers nicht gestohlen worden sei. Die Denkschrift sei vielmehr in der üblichen Weise an ihn gelangt, und zwar auf dem Wege, den er kenne und zu dem er Vertrauen habe.

Zu der Berliner Meldung, daß von den deutschen amtlichen Stellen eine Untersuchung angeordnet worden sei, bemerkte der Herausgeber: „Soweit ich in Frage komme, können sie so viel untersuchen, wie sie wollen!"

Die polnische Hetze beginnt.

Nach Meldungen aus Warschau veröffentlicht die gesamte dortige Presse die aus englischer Quelle stammende Groener-Denkschrift in großer Aufmachung.

An die Stelle vorläufig fehlender Kommentare treten Ueberschriften wie „Demaskierung der deutschen Rüstungspläne", „Ein Schlag für die deutsche Politik", „Die deutschen Panzerkreuzer gegen Polen", „Geheime deutsche Rüstungen".

Mehr Sparsamkeit!

Gegen die übertriebene Repräsentation des Reiches.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde von verschiedenen Seiten das Ueberhandnehmen der Repräsentationspflichten unter Hinweis auf die schwere wirtschaftliche und politische Lage, in der sich Deutschland befindet, gerügt. Es sei keine Ursache vorhanden, durch äußerliche, glanzvolle Repräsentationen diese Not zu vertuschen. Man solle nicht Achtung durch die Mithilfe des äußeren Prunkes erwerben, sondern die deutschen Vertreter sollten durch das Vorbild ihrer Persönlichkeit und durch kluges und vornehmes Auftreten die Hochachtung der Welt erwerben.

Besonders wurden auch die Repräsentationskosten glossiert, die das Reich gelegentlich der Anwesenheit des ehemaligen Königs von Afghanistan ausgegeben habe. In den Repräsentationsverpflichtungen liege zudem auch eine bedeutende Energievergeudung und Drosselung der Arbeitskräfte der führenden deutschen Männer, die sich fast sämtlich darüber beklagt und versichert hätten, daß diese Pflichten am Mark ihrer Kräfte zehrten.

Das Verlangen nach größerer Sparsamkeit bei der Repräsentation amtlicher Stelle ist durchaus berechtigt. Aber es sollten das nicht nur die Regierungen, sondern auch manche Stadtverwaltungen und nicht zuletzt auch private Organisationen beherzigen. Es wird auf diesem Gebiet von vielen Seiten gesündigt.

Noch keine Ruhe in Afghanistan.

Kämpfe um und in Kabul.

Nach Meldungen aus Afghanistan ist es den Aufständischen gelungen, zwei Flugzeuge der Regierungstruppen zu erbeuten. Die Führer der Flugzeuge wurden sofort erschossen. Der neue König verfügt nicht über genügende Truppen, um seine Stellung zu behaupten.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlicht Nachrichten aus Kabul, wonach um die Stadt scharfe Kämpfe im Gange seien. Die Aufständischen sollen erklärt haben, den Zusagen des Königs Aman Ullah und dessen Bruder nicht zu trauen. Sie verlangen, die englische Gesandtschaft in Kabul solle die Garantie dafür übernehmen, daß Uman Ullah und sein Bruder die Reformen aufheben.

Nach einer Meldung aus Peshawar, haben nach dort eingegangenen Nachrichten von der afghanischen Grenze die Aufständischen Kabul eingenommen. In den Straßen der Stadt sind Gefechte im Gange. Ueber das Schicksal des neuen Königs Inayat Ullah seien Nachrichten nicht zu erhalten.

Aus London wird noch gemeldet, daß zwischen den maßgebenden Stellen in Indien und der Londoner Regierung ein ständiger Meinungsaustausch im Gange ist, offenbar, um etwa notwendig werdende wichtige Entscheidungen ohne Verzögerung treffen zu können. Sowohl die afghanische Gesandtschaft wie das britische Außenministerium sind vorläufig noch in direkter Verbindung mit Kabul. In Neu-Delhi sind Berichte eingegangen, wonach die Rebellen Jagdalek etwa in der Mitte zwischen Fallalabad und Kabul angegriffen und eingenommen haben sollen.

Straßenkämpfe.

Nach den letzten Nachrichten aus Afghanistan bestätigt es sich, daß die Stadt Kabul bereits von den Aufständischen besetzt ist.

Es finden Straßenkämpfe statt. Die aufständische Artillerie hat das Gebäude der türkischen Gesandtschaft beschädigt. Der neue König befindet sich zwar immer noch in Kabul, beherrscht aber die Lage nicht. Drei Viertel der Armee befinden sich bereits auf seiten der Aufständischen. Der Führer der Aufständischen, General Bascha Sakao, hat es abgelehnt, mit den Kurieren zu verhandeln, die der neue König zu ihm gesandt hatte. Gerüchtweise verlautet, daß der Stamm Mohman beabsichtige, die Wiedereinsetzung Aman Ullahs zu verlangen, und ihn zu bitten, sie gegen die Aufständischen zu führen.

Aman Ullah.

Wie aus Kabul berichtet wird, verlangen die Aufständischen von dem neuen König, daß Aman Ullah vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Der Führer der Aufständischen verlangt seine Beförderung zum General sowie die gerichtliche Verfolgung aller Mitarbeiter der Reform Aman Ullahs.

Wie aus Moskau berichtet wird, bringt die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion eine Meldung aus Kabul, in der besagt wird, daß der ehemalige König Aman Ullah mit einem Flugzeug der afghanischen Armee nach Kandahar geflohen sei.

Politische Tagesschau.

Kellogg wird beglückwünscht. Staatssekretär Kellogg hat sich nach Meldungen aus New York über die Annahme des Kriegsverzichtsvertrages durch den Senat ausgesprochen. Der Bericht des Auswärtigen Ausschusses des Senats und dessen Auslegung in Paris hätten nach Kelloggs Versicherungen keinerlei Auswirkungen auf den Vertrag selbst. Der Bericht werde den ausländischen Regierungen nicht zur Kenntnis gegeben werden, da er mit dem Vertrag nicht in Zusammenhang stehe. Der deutsche und englische Botschafter sowie eine Reihe anderer in Washington beglaubigter Diplomaten statteten gestern dem Staatsdepartement Besuche ab und beglückwünschten Kellogg zu der Verabschiedung des Vertrages durch den Senat. — Die Aussprache im amerikanischen Senat über die Kreuzervorlage ist mit einer Rede des Senators Swanson eröffnet worden. Swanson forderte eine größere Flotte für die Vereinigten Staaten mit dem Hinweis, daß Großbritannien die Meere beherrschen wolle.

Vor dem Ausbruch einer Revolution in Honduras? Nach einem Havastelegramm aus New York soll in Honduras der Ausbruch einer Revolution drohen. Die Ausländer verlassen bereits in größter Hast das Land. Die Konservativen sind mit dem Ausgang der letzten Wahlen, bei denen sie geschlagen wurden, sehr unzufrieden. Der amerikanische Kreuzer „Denver" blieb für alle Fälle an der Küste von Honduras vor Anker liegen, um fliehende Ausländer aufnehmen zu können. — Honduras ist die drittgrößte der mittelamerikanischen Republiken mit 600 000 Einwohnern, meist Indianern und Mischlingen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 18. Januar. Die Handwerkskammer zu Arnsberg und der Innungsausschuß des Kreises Wittgenstein hatten am Montag zu einer allgemeinen Handwerkerversammlung nach dem Hotel Patt-Erndtebrück eingeladen. Trotz der alle Handwerkerkreise im höchsten Grade interessierenden Tagesordnung war der Besuch als sehr mäßig zu bezeichnen, eine Erscheinung, die leider in allen Handwerkerversammlungen zu beobachten ist. Daß hierdurch alle Bestrebungen zur Wahrung der gemeinsamen Interessen sehr erschwert werden, steht außer Frage. Der Obermeister des Innungsausschusses und Mitglied der Handwerkskammer Schneidermeister Bätzel-Feudingen gab in seiner Eröffnungsansprache dieser bedauerlichen Erscheinung ebenfalls Ausdruck. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte er dem Vorsitzenden der Handwerkskammer und M. d. L. Kürschnermeister L. Wurm das Wort zu seinem Vortrag. Herr Wurm kam bei der Behandlung allgemeiner Handwerkerfragen zunächst auf das Arbeitsgerichtsgesetz zu sprechen, wobei er besonders darauf hinwies, daß bei jedem Arbeitsgericht eine von Handwerkern besetzte Fachabteilung bestehe. Die Erledigung von Streitfragen vor diesen Fachabteilungen läge im Interesse eines jeden Handwerkers und sei daher in jedem Falle anzustreben. Der Zeit- und Kostenersparnis halber sei die Errichtung von Innungsschiedsgerichten anzustreben. Sodann kam Redner auf das Arbeiterschutzgesetz zu sprechen, wobei er besonders die dem Handwerk dadurch drohenden wirtschaftlichen Schäden beleuchtete. Besonders schwer würde das Handwerk auf dem Lande von diesen Bestimmungen getroffen. Eine Milderung in der einen oder anderen Hinsicht versprach sich Redner von den zu dem Gesetz demnächst erscheinenden Ausführungsbestimmungen. Als weiterer Punkt wurde die Frage der Innungskrankenkassen angeschnitten. An Hand von Zahlen wies Redner nach, daß die Innungskrankenkassen infolge der Selbstverwaltung durch das Handwerk zum Segen der angeschlossenen Mitglieder gearbeitet hätten. Es müßten daher alle Eingriffe, die von anderer Seite auf das Fortbestehen der Krankenkassen unternommen würden, entschieden zurückgewiesen werden und dies um so mehr, als sich auch das Handwerk jeden Eingriffs in die Einrichtung anderer Organisationen enthalte. Schließlich kam der Vortragende noch auf das Submissions- und Preisbildungswesen zu sprechen. Auf Grund eigener Erfahrung bat er, in den Innungsversammlungen öfter auf die Notwendigkeit einer genauen Unkosten- und Selbstkostenberechnung hinzuweisen. Den Bauhandwerkern könne er die Beachtung der Verdingungsordnung nicht warm genug empfehlen. In seinem Schlußwort wies er auf die dringende Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses hin, auch sei im Wettbewerb stets der Kollege und nicht der Konkurrent zu erblicken. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Sodann nahm Herr Dr. Hampe das Wort zu der neuen Handwerksnovelle und gab in großen Umrissen die vorgeschlagenen Aenderungen bekannt. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Handwerksnovelle, die als Ersatz für die schon seit Jahren angestrebte Handwerksordnung gelten solle, manche Verbesserung bringen möge. — In der nun folgenden allgemeinen Aussprache wurde vor allen Dingen über die Auswirkung des Arbeitszeitgesetzes im Friseurgewerbe Klage geführt. Der Vorsitzende erklärte hierzu, daß die zu erwartenden Ausführungsbestimmungen wohl noch einige Milderungen für das Friseurgewerbe bringen würden; die vorgebrachten Klagen seien berechtigt und glaube er diese daher an maßgebender Stelle auch mit Erfolg vertreten zu können. Sodann wurde scharf darüber geurteilt, daß bei fast allen Submissionen der Zuschlag an den Mindestfordernden erteilt würde. Um dieses gegenseitiges Unterbieten einzudämmen, wurde empfohlen, in den Innungsversammlungen öfters Nachkalkulationen vorzunehmen und, wie bereits vorher gesagt, immer wieder auf genaue Unkosten- und Selbstkostenberechnung hinzuweisen. Auch sei eine gute und gewissenhafte Ausbildung des Nachwuchses ein gutes Mittel, den unerfreulichen Zuständen im Verdingungswesen zu begegnen. — Im Interesse der Ausbildung der Lehrlinge beantragte der Leiter der Berufsschule Erndtebrück, Herr Konrektor Nollkämper, namens seiner Kollegen des Kreises, bei allen Gesellenprüfungen nach Möglichkeit die Fortbildungsschullehrer mit Stimmrecht heranzuziehen. Demgegenüber wurde von Handwerkerseite der Wunsch geäußert, zu den Prüfungen in der Schule herangezogen zu werden. Herr Wurm erklärte, daß die Zuziehung der Fortbildungsschullehrer als stimmende Mitglieder der Prüfungskommission nicht angängig sei, ihre Zuziehung zur Beratung könne er dagegen nur befürworten. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung betreffs Sterbekasse der Handwerkskammer teilte der Vorsitzende die wesentlichsten Bestimmungen der Kasse mit und stellte den Innungsobermeistern diesbezügliche Drucksachen in Aussicht, damit in den Innungsversammlungen über Beitritt verhandelt werden könne. Mit Rücksicht darauf, daß die Sterbekasse eine von allen sonstigen Versicherungsunternehmen unabhängige Einrichtung der Kammer sei und daß nur sieben Handwerker des Kreises der Sterbekasse angehörten, sei den Innungen der geschlossene Beitritt sehr zu empfehlen. Die Umlagen bewegten sich in mäßigen Rahmen und zahle die Kasse bei sechsmonatiger Karrenzzeit ein Sterbegeld von 1000 *RM.* Bei geschlossener Aufnahme einer Innung dürfe das Durchschnittsalter 45 Jahre nicht übersteigen. — Nachdem sodann noch einige kleinere Anfragen Erledigung gefunden hatten, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung gegen 7 Uhr abends geschlossen.

* **Laasphe,** 18. Januar. Nach viertägiger Dauer hat der Ausstand bei der Firma C. C. Bang-Friedrichshütte infolge gegenseitiger Verständigung sein Ende erreicht und ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Es ist solches im beiderseitigen, wie im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen, beschäftigt die Firma doch annähernd 350 Arbeiter und bildet daher einen gewichtigen Faktor im Wirtschaftsleben unserer engeren Heimat.

* **Laasphe,** 18. Januar. Die Regierung in Arnsberg hat nun auch für die Schulen in Orten mit nicht höheren Schulen, wie für die Landschulen, folgende Ferienordnung festgesetzt: Ostern: letzter Schultag Mittwoch, 27. März, erster Schultag Freitag, 12. April. Pfingsten: letzter Schultag Freitag, 17. Mai, erster Schultag Dienstag, 28. Mai. Weihnachten: letzter Schultag Freitag, 20. Dezember, erster Schultag Mittwoch, 8. Januar 1930. Die Sommer- und Herbstferien in der Gesamtdauer von 6 Wochen werden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden vom Landrat festgesetzt. In allen Schulen ist am letzten Schultag der Unterricht nach der zweiten Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts zu schließen.

* **Laasphe,** 18. Januar. „Der Winter ist ein strenger Mann, kernfest und auf die Dauer". Diese Worte lassen sich so recht auf den heurigen Januar anwenden, denn beständig wechseln weitere Schneefälle mit scharfem Frost ab. Heute Morgen zeigte das Thermometer 15 Grad unter Null an. Allem Anschein nach dürfte das winterliche Wetter bei steigendem Barometerstand noch länger anhalten.

* **Laasphe,** 18. Januar. Herr Salomon Heß, einer der letzten Veteranen des Krieges von 1870/71, feiert am morgigen Sonnabend in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen achtzigsten Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche!

* **Laasphe,** 18. Januar. (Besitzwechsel.) Das Anwesen mit aufstehendem Atelier des Photographen Eschemann in der Lahnstraße ging durch Kauf in den Besitz des Spediteurs H. Loeber über.

Erndtebrück, 18. Januar. Auf Betreiben der hiesigen Ortsgruppe des Schiverbands Sauerland verkehrt am kommenden Sonntag ein Wintersport-Sonderzug von Köln nach hier. Voraussetzung für das Zustandekommen ist natürlich entsprechende Beteiligung und, was die Hauptsache ist, ausreichende Schneelage. So wie in diesen Tagen ist das Schigelände ausgezeichnet, sodaß nur durch plötzlich eintretendes Tauwetter alle Vorbereitungen ins Wasser fallen würden. Der Zug trifft evtl. am Sonntag vormittag 9,27 Uhr hier ein und fährt nachmittags 6,25 Uhr zurück. Eine Anzahl geländekundiger Führer der hiesigen Ortsgruppe werden die Kölner Sportfreunde am Bahnhof erwarten und sie ins Gelände führen, wo sie dem beliebten Sport nach Herzenslust obliegen können. Mit einem Schauspringen von der Sprungschanze in der Breitenbach wird das sonntägliche Vergnügen seinen Abschluß finden. Für die Unterkunft der Sportler hat die Ortsgruppe im Einvernehmen mit den Gasthöfen gesorgt. — Die Bemühungen der Ortsgruppe dienen einem doppelten Zweck. Einmal sind sie auf die Pflege und Förderung des gesunden Sports und zum andernmal auf die Hebung des Fremdenverkehrs gerichtet; sie verdienen daher in jeder Hinsicht die größte Beachtung. Welch wachsende Bedeutung der Wintersport gewinnt, geht am besten daraus hervor, daß man in Winterberg, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, infolge des außerordentlich hohen Fremdenzustroms bisweilen mit einem Stuhl für die Uebernachtung fürlieb nehmen muß. Leider fehlt es bei uns, obwohl wir mitten im schönsten Sportgelände wohnen, noch sehr an dem nötigen Verständnis dafür. Denn solange man über Leute, die in ihren arbeits- oder dienstfreien Stunden mit ihren „Brettern" oder Rodelschlitten hinaus ins Sportgelände ziehen, noch die Bemerkung hört: „Die sillen e der Zeit äch als Holz heiwe," ist es mit dem Verständnis für sportliche Betätigung nicht weit her. Wie es aber mit dem Wintersport ist, so ist es auch mit der Turnerei, und wenn wir uns nicht von solchen Vorurteilen frei machen, sind die Bestrebungen Einzelner zur Aussichtslosigkeit verurteilt. Eine einseitige körperliche Betätigung, und sei sie noch so anstrengend, steht in Bezug auf Kräftigung und Gesunderhaltung des Körpers in keinem Verhältnis zu dem alle Muskel straffenden gesunden Sport. Selbstverständlich wollen wir über dem Sport die Arbeit nicht vergessen, aber seine Ausübung zu gegebener Zeit ist eine Notwendigkeit, von der Eltern und Erzieher überzeugt sein müssen. Noch ist die große Masse weit entfernt von diesem idealen Standpunkt, aber gerade deshalb muß an die Lösung der Aufgabe immer wieder von neuem herangetreten werden. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.

Wettervorhersage für den 19. Januar: Weitere Schneefälle, anschließend wieder strenger Frost.

Deutschlands Bevölkerungsbewegung. Nach der Zusammenstellung über Deutschlands Bevölkerungsbewegung im zweiten Vierteljahr 1928 im Reichsgesundheitsblatt betrug in diesem Zeitraum der Geburtenüberschuß 120 279 gegenüber 129 200 im gleichen Zeitraum des Jahres 1927. Der Geburtenüberschuß in England betrug 63 000, in Frankreich 32 000. Der Geburtenüberschuß entfällt in der Hauptsache auf den rheinisch-westfälischen Industriekreis und dessen Mittel- und Kleinstädte.

Zusendung unbestellter Waren. Häufig erhalten Privatpersonen Warensendungen, die gar nicht bestellt waren. Oft sind die Waren minderwertiger Art. Den Sendungen sind vielfach Zahlungsaufforderungen oder längere Schreiben beigefügt, in denen entweder um Rücksendung der Ware oder um Bezahlung gebeten wird. Gelegentlich enthalten die Schreiben auch das erforderliche Rückporto. Zur rechtlichen Beurteilung solcher Fälle ist zu sagen, daß die unbestellte Zusendung nur ein Verkaufsangebot darstellt. Schweigen des Empfängers derartiger Zusendungen bedeutet aber keineswegs die Annahme des Angebotes. Der Empfänger ist nicht verpflichtet, die Ware zurückzuschicken auch wenn das dafür erforderliche Porto beigelegt war. Die Waren sind lediglich mit der gleichen Sorgfalt aufzubewahren, die bei eigenen Sachen angewendet zu werden pflegt. Die Rücknahme ist dem Absender auf Verlangen zu gestatten.

Vermischtes.

△ **Frankfurt a. M.** (Eigentümliche Naturerscheinung.) Am Donnerstagmorgen trat in den am Rande des Taunus gelegenen Gebieten ein Wirbelsturm von nur kurzer Dauer, aber auffallender Stärke auf. Er hatte derartige Gewalt, daß sich allenthalben die Fußgänger kaum auf den Füßen halten konnten. Diese Naturerscheinung ist nur dadurch zu erklären, daß am Donnerstagmorgen gegen 6,30 Uhr der Rand des Tiefdruckgebietes über den Taunus hinwegzog und wir auf die Rückseite dieses Gebietes kamen. Hierbei brachen die kalten schweren Luftmassen des Taunus in die wärmere Ebene sturzartig herab und erzeugten den stoßartigen Wirbelwind.

△ **Höchst a. M.** (15 Telegraphenmaste vom Sturm umgerissen.) Der heftige Sturm am Mittwochvormittag hat auf der Straße nach Zeilsheim 15 Telegraphenmaste umgelegt. In etwa 50 Zentimeter Höhe wurde auf einem Haus in der Franz-Simon-Straße von dem Sturm ein Schornstein abgerissen.

△ **Bad Homburg.** (Wanderers Ende.) In einer Scheune wurde ein etwa 60 Jahre alter Mann erfroren aufgefunden. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde in das Homburger Krankenhaus gebracht. Kurz nach seiner Einlieferung starb er. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich trug. Nach Tätowierungen zu schließen, gehört er der Dachdeckerzunft an.

— **Bad Münster am Stein,** 18. Jan. (Auch die kleinste Wunde kann den Tod herbeiführen.) Unter tragischen Umständen ist im nahen Ebernburg der 37jährige Bürgermeistereisekretär Schlich aus dem Leben geschieden. Er hatte sich beim Rasieren eine kleine Hautverletzung zugezogen, die er nicht genügend beachtete. Es trat Blutvergiftung ein, die den Tod des Mannes herbeiführte.

□ **Eine 19jährige als Mörderin?** Das Krefelder Polizeipräsidium teilt mit: Die am 2. Februar 1909 geborene Tochter des in Krefeld wohnenden Bäckermeisters Max Leppers ist wegen dringenden Verdachts des Mordes an ihrer Tante dem Krefelder Amtsgericht zugeführt worden. Es hat sich eine Reihe schwerwiegender Verdachtsgründe gegen sie ergeben, unter denen der hervorzuheben ist, daß nach dem Gutachten des von der Staatsanwaltschaft von auswärts zugezogenen Professors die in der Hand der Ermordeten vorgefundenen Haare nach Stärke, Zusammensetzung und Farbe genau mit denen der Beschuldigten übereinstimmen.

□ **Tod durch Verbrennung.** Einen furchtbaren Verbrennungstod erlitt ein Fräulein Decker in Bad Kreuznach. Bereits am Montag abend fühlte sich Fräulein Decker nicht wohl und wurde von einigen Leuten in ihre Wohnung gebracht. Anscheinend hat sie in der Nacht versucht, die Kerze anzustecken, wobei die Fenstervorhänge Feuer fingen. Gegen 6 Uhr morgens bemerkte ein Hausbewohner das Feuer. Durch Nachbarn und einen in der Nähe weilenden Feuerwehrmann wurde das Feuer gelöscht. Man fand Fräulein Decker bewußtlos und zum Teil verbrannt in ihrem Zimmer vor. Die Unglückliche starb an den schweren Brandwunden nach Einlieferung in das Krankenhaus.

△ **Mainz.** (Die Angst der Franzosen vor Zimmerstutzen.) In drei pfälzischen Orten veranstalteten die Zimmerstutzen-Gesellschaften vor einigen Monaten in ihren Vereinslokalen Preisschießen und benutzten hierzu 3-mm-Stutzen, deren Besitz damals nicht verboten war. Als die französische Besatzung hiervon erfuhr, beschlagnahmte sie die Stutzen und die Munition. Die Vorsitzenden der Vereine, der Arbeiter Röder aus Edigheim, der Maurer Rüttger aus Grünstadt und der Schlosser Schwerdt aus Frankenthal wurden darauf vom Militärpolizeigericht in Landau wegen unerlaubten Waffenbesitzes und verbotenen Schießens zu je 11 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die Strafe legte der Staatsanwalt Berufung ein, so daß jetzt noch einmal vor dem französischen Kassationsgericht in Mainz verhandelt wurde. Trotzdem der Beschuldigte Schwerdt erklärte, das Schießen mit den Stutzen sei von dem französischen Platzkommandanten in Ludwigshafen mündlich und schriftlich erlaubt worden, verurteilte das Gericht Schwerdt zu 55 Mark, Röder zu 60 Mark und Rüttger zu 11 Mark Geldstrafe.

△ **Mainz.** (Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet.) Bei einer Veranstaltung der Kaufmannschaft in Kreuznach im Oktober v. J. wurden auf einem freien Platz von Turnern Pyramiden usw. gestellt. Plötzlich stimmte man das Deutschlandlied an, das die Menge mitsang. Einige französische Offiziere, die der Veranstaltung beiwohnten, ließen den Namen des Leiters der Festlichkeit feststellen. Dieser, der 35jährige Jakob Heintz aus Kreuznach, hatte sich daraufhin vor dem französischen Militärpolizeigericht in Koblenz wegen Provokation der Besatzungsangehörigen zu verantworten. Er machte geltend, daß nicht er, sondern eine fremde Person unter den Zuschauern das Lied angestimmt hätte. Das Gericht kam zu einem Freispruch, wogegen jedoch der Staatsanwalt Berufung einlegte, so daß sich der Angeklagte jetzt nochmals vor dem französischen Kassationsgericht in Mainz zu verantworten hatte, das ihn als verantwortlichen Leiter der Veranstaltung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilte.

** **Bad Kreuznach.** (Zwei Knaben gerettet.) Hier spielten zwei Brüder im Alter von sieben und fünf Jahren auf dem Naheeis mit einem Hündchen, das an einer Stelle ins Wasser fiel. Der ältere Knabe wollte das Tier herausholen, fiel jedoch selbst hinein. Das zu Hilfe eilende Brüderchen brach ebenfalls ein und beide trieben schon bald, sich umklammernd, stromabwärts. Der Kriminalbeamte Wallenstein kam vorbei, sprang kurz entschlossen ins Wasser und konnte noch beide Jungen, die bereits bewußtlos waren, unter großer Mühe ans Ufer bringen, wo die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

** **Nordhorn.** (Drei Kinder ertrunken.) An der holländischen Grenze vergnügten sich vier Kinder auf dem Eise. Plötzlich gab das Eis nach und die Kinder brachen ein. Trotz sofortiger Hilfe konnte nur eins der Kinder gerettet werden, während die übrigen drei, darunter ein Zwillingspaar, den Tod fanden.

□ **Großfeuer in Altona.** In einer Buchbinderwerkstatt in der Winterstraße in Altona brach Feuer aus, das sich in ganz kurzer Zeit über das ganze Dachgeschoß des mehrstöckigen Fabrikgebäudes verbreitete und auch das obere Stockwerk erfaßte. Die Betriebe in diesem Stockwerk, ein Buchverlag und eine Drogen-Großhandlung, haben durch Wasser und Feuer großen Materialschaden erlitten, der auf weit über 100 000 Mark geschätzt wird. Die herbeigeeilte Wehr ging dem Feuer mit zwölf Schlauchleitungen zu Leibe. Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuerwehrleute leichtere Verletzungen davongetragen.

□ **Schwerer Unfall beim Sammeln von Kriegsmaterial.** Auf dem Kalvarienberg bei Görz sammelten mehrere Arbeiter Kriegsmaterial. Einer von ihnen fand eine österreichische Granate, die er entleeren wollte. Als er auf die Granate schlug, ging diese in die Luft. Der Arbeiter wurde in Stücke gerissen, zwei andere schwer verletzt.

□ **General Booth abgesetzt.** Der Oberste Rat der Heilsarmee in London teilt nach einer Nachtsitzung in den frühen Morgenstunden mit, daß mit 55 gegen 8 Stimmen eine Entschließung angenommen worden ist, in der General Booth als körperlich unfähig bezeichnet wird, die Leitung der Heilsarmee weiter zu behalten. Das Ergebnis der Abstimmung könne als eine volle Rechtfertigung der Zusammenberufung des Obersten Rates angesehen werden. Am Freitag werde sich der Oberste Rat mit der Frage der Nachfolge von Booth befassen.

Hunger tut weh!

Füttert die Vögel und das Wild!



Zeppelinfahrt nach den Pyramiden.

Ende Februar oder Anfang März. — Ueber Marseille und das Mittelmeer nach Kairo. — Rückfahrt über Palästina. — Besuch in Wien.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, teilt der Luftschiffbau über die Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Aegypten mit, daß zurzeit noch nicht feststeht, ob die Fahrt bereits Ende Februar oder erst Anfang März unternommen werden wird. Die Fahrt wird über das Rhonetal nach Marseille und von dort quer über das Mittelmeer nach Ismailia führen, wo an dem dortigen, den Engländern gehörenden Ankermast eine kurze Zwischenlandung vorgenommen werden soll. Die Schiffsleitung mit einem Teil der Besatzung wird dann Kairo einen kurzen Besuch abstatten.

Die ganze Fahrt des Zeppelins soll sich nur über drei bis vier Tage erstrecken. Von Aegypten aus wird Palästina angesteuert und dann die Rückfahrt nach Europa angetreten, wobei unter allen Umständen Wien ein Besuch abgestattet werden wird.

Um die Besatzung des Luftschiffes noch mehr mit Landungen am Ankermast vertraut zu machen, ist jetzt auf dem Flugplatz Löwenthal bei Friedrichshafen ebenfalls ein Mast errichtet worden.

Die Ferngasleitung in Duisburg wiederum gebrochen

Große Erregung in der Stadt.

In der Nacht zum Donnerstag wurde abermals eine schadhafte Stelle in der Ferngasleitung der Ruhrgas-A.-G. entdeckt, die sich in der Straße am Kalkweg, etwa 50 Meter von bewohnten Siedlungen entfernt, befindet. Trotz dieser Entfernung sind die Anwohner aufgefordert worden, die Häuser zu verlassen.

In der Stadt Duisburg hat sich eine begreifliche Erregung der Bevölkerung bemächtigt, und es kursieren Gerüchte, daß die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, einzugreifen und die Ferngasleitung, soweit sie im Stadtgebiet Duisburg liegt, zu beschlagnahmen. Die schadhafte Stelle befindet sich wieder an einer Schweißnaht.

Zum Untergang des chinesischen Dampfers „Hsin Wuh".

Bericht eines Augenzeugen.

Die untergegangene „Hsin Wuh" befand sich auf einer Reise von Schanghai nach Hongkong, als sie während eines schweren Sturmes auf Grund auflief. Eine Stunde später konnte das Schiff wieder flott gemacht werden, aber durch das vorher erlittene Loch drang soviel Wasser ein, daß der Dampfer bald sank. Nach den von einem Ueberlebenden gegebenen Schilderungen wurde um 3,40 Uhr nachts der Bug des Schiffes schwer erschüttert, und es drangen bald große Wassermengen in das Schiff ein. Von den Rettungsbooten wurde anscheinend nur eines heruntergelassen, in dem sechzehn Mitglieder der Besatzung und vier Reisende Platz fanden. Etwa eine Stunde später wurde die Mannschaft des Rettungsbootes von einer chinesischen Dschunke aufgenommen, in dem Augenblick, als die „Hsing Wuh" sich überschlug und sank. Neben der Besatzung des Rettungsbootes ist eine Anzahl weiterer Schiffbrüchiger aufgefischt worden, wodurch die Gesamtzahl der Geretteten auf 26 gestiegen ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch weitere Schiffsbrüchige gerettet werden, aber die Zahl der Ertrunkenen wird im günstigsten Falle wenig unter 370 liegend angegeben. Die „Hsing Wuh" ist im Jahre 1921 auf einer Werft in Glasgow gebaut und im nächsten Jahre durch chinesische Piraten gründlich ausgeraubt worden. Sie hatte drahtlose Funkeinrichtung an Bord, aber keinen Bordfunker. Vier Dampfer passierten die Unglücksstelle eine Stunde vor dem Sinken des Schiffes, konnten aber wegen der Dunkelheit die Gefahr nicht erkennen. Eine Polizeibarke, ein Schlepp dampfer und verschiedene Dschunken suchen gegenwärtig noch die Unglücksstelle ab, vermögen aber wegen des schweren Seeganges nicht viel auszurichten. Unter den Passagieren, unter denen sich auch viele Frauen und Kinder befanden, sollen sich im Gegensatz zu anderen Meldungen keine Europäer befunden haben.

*

Weitere Schiffsunfälle.

Keine Spur von der Besatzung des holländischen Rettungsbootes.

Das Rettungsboot, das am Mittwoch nachmittag ausgefahren war, um etwaige Ueberlebende des verunglückten Rettungsbootes „Prinz der Niederlande" zu bergen, ist unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt. Das Wrack des „Prinz der Niederlande" liegt mit dem Schornstein nach unten im Sand. Von der Mannschaft, die sich bei der Eiseskälte wahrscheinlich nur kurze Zeit an dem Schiff hat festhalten können, ist keine Spur zu finden. Der „Prinz der Niederlande" war ein Dampfrettungsboot und konnte den schwersten Seegang ertragen. Bei Hoek van Holland ist aber eine gefährliche Stelle, an der bei Sturm Unterströmungen herrschen. Eine solche Unterströmung dürfte dem Rettungsboot zum Verhängnis geworden sein.

Der Dampfer „Majestic" schwer beschädigt in New York eingelaufen.

Der Ozeandampfer „Majestic" ist schwer beschädigt in den New Yorker Hafen eingelaufen. Am Montag ist im schweren Sturm eine riesige Sturzsee über das Schiff hinweggegangen, die das gesamte Vorschiff, die Räume der dritten Klasse und die Mannschaftsräume unter Wasser setzte. Ein Toter und mehrere Verwundete sind zu beklagen. Im Augenblick der Katastrophe waren die Gesellschaftsräume der dritten Klasse mit Frauen und Kindern gefüllt. Die von oben eindringenden Wassermassen drückten die Türen zu. Es entstand eine Panik, die erst behoben wurde, als man die Türen mit Aexten aufgeschlagen hatte. In den Mannschaftsräumen stand das Wasser im Augenblick sechs Fuß hoch. Das Licht erlosch und die Mannschaften mußten in den dunklen Räumen solange schwimmen, bis auch hier die Türen aufgeschlagen wurden. Trotzdem die Pumpen bis jetzt ununterbrochen arbeiteten, steht immer noch Wasser im Vorderschiff. Die Vermutung, daß der Kapitän bei dem schweren Seegang zu schnell gefahren ist, wird von diesem bestritten.

Neues aus aller Welt.

Flamenführer Dr. Borms aus der Haft entlassen.

Brüssel, 18. Januar. Der Führer der flämischen Aktivisten, Dr. Borms, wurde am Donnerstagmorgen aus der Haft entlassen und begab sich von Löwen nach Antwerpen, wo er vorläufig bei Familienangehörigen wohnt. Nachdem Dr. Borms das Gefängnis in Löwen verlassen hatte, sandte er noch von der Stadt aus ein Telegramm an seine Frau nach Brüssel, in dem es heißt: „Ich bin frei, es lebe Flandern!"

Ein polnischer Antrag auf Ausweisung deutscher Ingenieure.

Kattowitz, 18. Januar. Im Schlesischen Sejm wurde die Dringlichkeit einer Entschließung anerkannt, in der die Regierung aufgefordert wird, die reichsdeutschen Ingenieure in den Leitungen der Betriebe, Hütten usw. auszuweisen. Die Entschließung selbst wird am Mittwoch beraten werden.

Polnische Anarchisten am Werk?

Warschau, 18. Januar. In Baranovicze sind Flugblätter verteilt worden, in denen die Bevölkerung zu feindseligen Kundgebungen gegen die jetzige polnische Verfassung sowie zur Bekämpfung des Bolschewismus aufgerufen wird. Die Flugblätter sind von dem Zentralausschuß der anarchistischen Vereinigung unterzeichnet. Das Vorhandensein einer derartigen Vereinigung in Polen war bisher unbekannt.

Schweres Explosionsunglück.

Prag, 18. Januar. In einer Kohlengrube in Handlova hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Der Aufseher der Grube stellte bei einem Rundgang fest, daß sich in einem Stollen Metan-Gasmengen in Höhe von über 3 v. H. angesammelt hatten. Er ordnete deshalb die sofortige Einstellung der Arbeit an. Der Steiger befolgte diese Anordnung jedoch nicht und ließ seine Leute weiterarbeiten. Kurz darauf erfolgte die Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet, vier andere schwer verletzt.

615 000 Dollar für Zulassung zur New Yorker Börse.

New York, 18. Januar. Für eine Zulassungskarte für die New Yorker Börse wurde ein Preis von 615 000 Dollar gezahlt. Damit ist der letzte Rekord, der mit 600 000 Dollar gehalten wurde, wiederum überboten.

Streik der Milchbauern im Staate Illinois.

New York, 18. Januar. Wie aus Chikago gemeldet wird, stehen die Milchbauern des Staates Illinois schon seit einiger Zeit im Streik, da man ihnen eine Erhöhung der Milchpreise verweigert hat. Auf allen Straßen haben sie Streikposten aufgestellt, denen es gelang, verschiedene Streikbrecher abzufangen. Sie nahmen ihnen Tausende von Litern Milch ab, die sie in die Gräben der Landstraßen schütteten.

3 Könige in einer Woche!

Aman Ullahs Bruder dankt zugunsten des siegreichen Rebellenführers ab.

Moskau, 17. Jan. Einer Funkmeldung aus Kabul zufolge, hat König Inahat Ullah heute morgen abgedankt. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Bascha Sakao mit dem Titel König Chabib Ullah Ghasi die Regierung antrete. In Kabul herrscht völlige Ruhe, die Bazare sind geöffnet, die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich.

Zeitschriften- und Bücherschau.

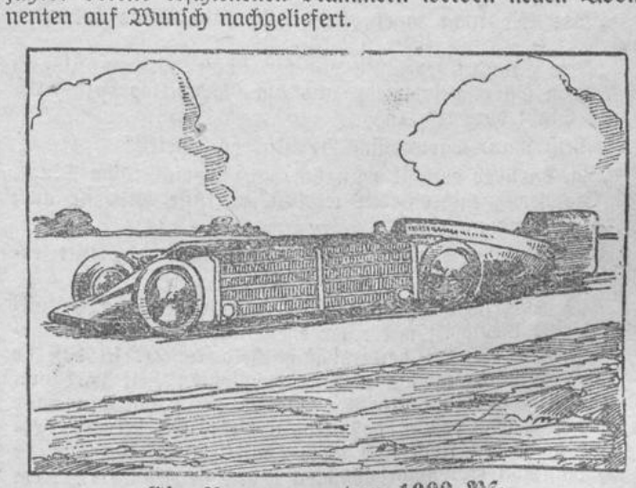
Der neue Hut ist für den Mann, was der neue Titel für eine Zeitschrift ist.

Doppelt so wagemutig und lebensfroh guckt in die Welt, wer sich geschmückt mit der neuen Kopfbedeckung unter die Leute begibt — noch lustiger und fröhlicher wie sonst, wollen und werden die Meggendorfer Blätter sein, die sich im Januar 1929 den Titel „Fliegende Blätter" auf den Kopf gesetzt haben — und mit beiden Titeln die Tradition des guten humorvollen Familienwitzblattes verkörpern.

Wer witzig war und ist — in beiden Blättern — wer lustig war und blieb als Künstler des einen oder des andern Blatts, kann und wird sein Können nun der Vereinigung zur Verfügung stellen und damit wird jedes Heft in Text und Bild eine Auslese fröhlichster Beiträge darstellen.

Verse und Anekdoten, Gedichte und Humoresken, Satiren und Glossen werden — wie immer — durch künstlerische Bilder und Zeichnungen ergänzt, erläutert und unterstrichen. Rätsel und Preisaufgaben werden die Leser zum Mitdenken und Mitarbeiten anregen, doch Politik oder Pikanerie werden — wie immer — nicht in den Kreis unserer Betrachtungen aufgenommen sein.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.



Ein Rennwagen von 1000 PS.

Der englische Major Seagrave hat sich einen neuen Rennwagen von 1000 PS., „Goldener Pfeil" genannt, bauen lassen, mit dem er Anfang Februar einen neuen Schnelligkeitsweltrekord aufstellen will.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kreiswegewärter

Wilhelm Treude

im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Erndtebrück u. Kesbern (Kr. Iserlohn), den 16. Januar 1929.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Treude.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause (bei der Hauptmühle) aus statt.

Fußballverein Niederlaasphe.

Samstag den 19 Januar, abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1929 beantragten **Wandergewerbescheine** sind eingegangen und können bei der hiesigen Stadtkasse eingelöst werden.

Laasphe, 18. Jan. 1929.

Die Stadtkasse:
J. V. Roth.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos
Dr. Buflebs Warzenzerstörer
Wittg. Drogerie, Laasphe.

Braunschweiger Konserven

— billig und gut. —

2 Pfd.-Dose **Erbsen mit Karotten** 1.00 Mk.
2 Pfd.-Dose **Erbsen mittelf.** 1.10 Mk.
2 Pfd.-Dose **Julimischung** 1.05 Mk.
2 Pfd.-Dose **gelbe Wachsbohnen** 1.00 Mk.
2 Pfd.-Dose **grüne Brechbohnen** 0.75 Mk.
2 Pfd. Dose **grüne Schnittbohnen** 0.70 Mk.
2 Pfd.-Dose **Pfifferlinge** 1.00 Mk.

Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas, Birnen, Pflaumen, Tomatenpüree und alles frische **Gemüse** zum billigsten Tagespreis empfiehlt

H. Seibel, Laasphe
Fernsprecher 67.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 19. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.45—13.15: Schulfunk: Französisch. 13.15—14.15: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 15: Bericht über die Schneeverhältnisse. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Neue Tanzmusik. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.45—19.15: Esperanto-Unterricht. 19.15—19.45: Stunde des Kulturkartells der modernen Arbeiterbewegung. 19.45—20.15: „Bourneville in England, die Fabrik im Garten", Vortrag von Karl Otto Windecker. 20.15: Bunter Abend. Anschließend: Tanzmusik.

Stadtverordneten-Sitzung

am **Montag, den 21. Januar 1929,** nachmittags 7 Uhr im städtischen Sitzungssaale hierselbst.

Tagesordnung:

1. Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, des Stellvertreters, sowie des Schriftführers und des Stellvertreters.
2. Einführung des Magistratsmitglieds Wilh Schaumann,
3. Wahl von Mitgliedern für die Wasserwerkskommission Laaspherhütte,
4. Neuwahl der Steuerausschußmitglieder,
5. Erlaß einer Biersteuerordnung im Bezirke der Stadt Laasphe.
6. Durchforstung,
   Geheime Sitzung.

Laasphe, den 16. Januar 1928.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Saßmannshausen.

Nähmaschinen-Reparaturen

auf Wunsch direkt an Ort und Stelle.
— Postkarte genügt —

Sämtl. Ersatzteile für alle in- u. ausländischen Systeme.

Umtausch von alten auf neue erstklassige **deutsche Marken-Nähmaschinen.**

Friedr. Langenbach, Maschinen-Handlung
früher: Siegen
jetzt: **Laasphe** am Bahnhof 12 (Siedlung)

Autofahrten
Omnibusfahrten

Fernruf 100.

Laaspher Lichtspiele

Sonntag 4¼ und 8¼ Uhr

zeigen wir die berühmte Verfilmung des bekannten Kriegsromans von Biro

Hotel Stadt Lemberg

mit **Pola Negri**, einer Künstlerin von Weltruf. Der Film fesselt besonders durch seine überaus spannende Handlung und große künstlerische Gestaltung, wohl **das Beste**, was seit langem gezeigt wurde!

8 Akte!

Als weiteren großen Schlager bringen wir einen Wild-West-Sensationsfilm von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen:

Die Falle am Crowton-Paß

oder **„Das Tal der wilden Pferde".** Abenteuerliche Geschehnisse von der Pferdejagd in Colorado, unter anderem mehrere tausend wilder Pferde unter Führung des wilden Hengstes Mesa, geben dem Film sein besonderes Gepräge und heben ihn weit über den Durchschnitt hinaus.

8 Akte!

— Gute musikalische Begleitung. —

Voranzeige: Am 27. Januar in drei Vorstellungen: **Anfang 3.20, 6 und 9 Uhr, Ende 11¼ Uhr**

Die Heilige und ihr Narr

nach dem Roman von **Agnes Günther.**

Kartenvorverkauf und Bestellungen an der Kasse am 20. Januar. Sichern Sie sich rechtzeitig einen reservierten Platz!

DEUTZ
Diesel-Schlepper
Zug- und Arbeitskraft



MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.
Zweigniederlg. FRANKFURT a/M. Taunusstr. 10

Mädchen

gesucht in kleinen Haushalt und Pflege einer Kuh.

Frau Reinhold Weth,
Freusburg-Sieg b. Kirchen.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

2. S. n. Epiph., 20. Januar.

10 Uhr: P. Adams.

10 Uhr in Puderbach: P. Bauer.

Sammlung für die Westf. Diaspora-Anstalten.

Abends 8 Uhr: **Vortrag des blinden Pfarrers von Schwanenflügel: Vom Offizier zum Pfarrer.**

Irrwege der Liebe

45] Roman von **Erich Ebenstein.**

„Nun, das ist ja eine sehr erfreuliche Nachricht, mit der Sie mich da empfangen, liebe Kathrin ..."

„Warten Sie nur, Herr Hempel, ich bin noch nicht zu Ende. Es hat sich noch etwas ereignet zwischen gestern und heute, das Sie interessieren wird und das uns eigentlich mit Genugtuung erfüllten müßte vom Standpunkt der ewigen Gerechtigkeit aus! Denken Sie bloß: der schlechte Kerl, der Gamilschegg, der schuld ist an der ganzen Hetze gegen Herrn Roland, hat sich gestern nacht mit Zyankali vergiftet und war im Augenblick tot!"

„Was Sie nicht sagen, Kathrin!" fuhr Silas betroffen auf.

„Herr Mandell erzählte es mir schon mittags, als ich ihm beim Essen aufwartete, und am Nachmittag sprach die ganze Stadt davon!"

„Weiß man, warum sich Gamilschegg tötete?"

„Ja, darüber erzählt man sich ganz merkwürdige Dinge, die Sie gewiß interessieren werden, weil sie teilweise auch Herrn Roland angehen!"

Hempels Miene wurde immer gespannter. „Bitte erzählen Sie alles möglichst genau!"

Und Kathrin berichtete: „Also erstens soll der Gamilschegg eine Liebschaft mit einer ehemaligen Theaterdame gehabt haben die ihn heidenmäßig Geld kostete, so daß er überall Schulden machte und in der letzten Zeit hart von Gläubigern bedrängt wurde. Als er dann vor ein paar Tagen auch noch erfuhr, daß seine Geliebte ihn betrüge, verlor er ganz den Kopf und seine Quartierfrau sagt aus, er habe da schon Selbstmordabsichten gegen sie geäußert. Dem Fasse den Boden aber stieß folgendes aus: Seine Geliebte hatte vor kurzem einen Schmuck gekauft, den sie statt mit Bargeld mit Wertpapieren bezahlte, die ihr ein Freund zu diesem Zwecke gab. Nun wurde sie aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Papiere gestohlen seien, und machte dem Freunde darüber eine heftige Szene. Dieser aber erklärte, die Papiere von Gamilschegg an Zahlungsstatt für eine Schuld übernommen zu haben. Gestern abend nun suchte er Gamilschegg auf, machte ihm heftige Vorwürfe und setzte ihn davon in Kenntnis, daß er sich wohl nächstens darauf gefaßt machen müsse, von der Polizei in dieser Angelegenheit befragt zu werden. Am Morgen fand man Gamilschegg tot im Bette. In einem zurückgelassenen Briefe gab er an, daß die Papiere seinem früheren Chef Herrn Roland gehörten, dem er sie in einem unbewachten Augenblick, als Frau König gerade abgerufen worden war und die Schlüssel am Geldschrank stecken ließ, gestohlen habe. Was sagen Sie dazu, Herr Hempel?"

„Daß Gottes Mühlen manchmal sehr rasch arbeiten!"

„Und Sie begreifen nun, nicht wahr, daß einem über all diesen Dingen der Schlaf vergeht?"

„Gewiß, obwohl ich selbst trotz der aufregendsten Ereignisse, die mir der Tag brachte, mich nun königlich auf den Schlaf freue, denn ich bin todmüde!"

„O, und da habe ich Sie nun noch so lange mit meinem Geschwätz aufgehalten, Herr Hempel! Verzeihen Sie! Darf ich Ihnen nun wenigstens rasch in Ihr Zimmer hinüberleuchten?"

„Einen Augenblick noch, liebe Kathrin! Denn auch ich habe Ihnen etwas Interessantes mitzuteilen, das ich nicht bis morgen verschieben kann. Sagen Sie mal, würden Sie es unangenehm empfinden, wenn Sie Ihre Hausfrauenrechte hier nun auf einmal wieder abgeben müßten?"

„Ich verstehe nicht, Herr Hempel ... meinen Sie, daß ich fortgehen soll?"

„Gott bewahre! Ich meine bloß, daß nun wieder eine junge Frau ins Haus kommen wird, der Sie einen Teil Ihrer Rechte werden abtreten müssen?"

Kathrin wurde ganz blaß. „Heilige Mutter Gottes, Sie haben die Berta König gefunden!?" stammelte sie erschrocken und fuhr sogleich finster fort: „Nein, wenn die als Frau ins Haus kommt, dann bleibe ich keine Stunde länger hier! Denn ich mag's nicht mit ansehen, wie der Herr mit ihr unglücklich wird! Denn das wird er sicher! Und Sie hätten auch was Gescheiteres tun können, Herr Hempel — mit Verlaub zu sagen — als ihm diese Person noch in allen Ecken und Enden zu suchen!"

Silas lächelte.

„Sie haben im Grunde ganz recht, liebe Kathrin! Aber Sie brauchen sich nicht weiter aufzuregen, denn Berta König wird nie mehr in dies Haus kommen, weil sie längst tot und begraben ist!"

„Gott sei Dank!" entfuhr es Kathrin.

Silas fuhr lächelnd fort: „Trotzdem war das Suchen nach ihr nicht so dumm, wie Sie meinen, Kathrin, denn es hat mich zu einer anderen geführt, die dafür um so besser in dies Haus paßt — ja von Rechts wegen hineingehört: ich meine Frau Anna, Herrn Rolands Gattin!"

„Jesus Christus!" rief die Alte, sich bekreuzigend. „Wie können Sie nur mit solchen Sachen Scherz treiben, Herr Hempel? Die arme Frau Anna ist doch erst recht tot!"

„Nun, was würden Sie aber sagen, wenn ich Ihnen versicherte, daß dies ein Irrtum ist? Daß Frau Anna weder je wirklich tot war, noch begraben wurde?"

„Das ist unmöglich! Ich sah sie doch selbst im Sarge liegen und ging am nächsten Tage bei ihrem Begräbnis mit!"

„Das Erste ist ja richtig. Aber die, bei deren Begräbnis Sie mitgingen und die man als Anna Roland in die Erde senkte, war in Wahrheit — Berta König!"

Kathrin starrte ihn unsicher an. Sein bestimmter Ton blieb nicht ohne Eindruck, dennoch sträubte sich ihr Verstand zu glauben was sie nicht fassen konnte. Sie fuhr sich über die Stirn und murmelte verwirrt: „Jetzt weiß ich wahrhaftig nicht — machen Sie sich einen Scherz mit mir oder... haben Sie oder ich den Verstand verloren?"

„Keines von beiden; ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt, und ich hätte Frau Anna gleich mitgebracht, wenn ich nicht gefürchtet haben würde, ihr Anblick ohne vorherige Erklärung würde Sie zu sehr erschrecken. Aber nun will ich Ihnen die Geschichte der beiden Frauen — d. h. was sich zwischen ihnen am Abend des 3. Oktober in der Totenkapelle begab — erzählen und dann werden Sie nicht mehr zweifeln!"

Und er berichtete der gespannt zuhörenden Alten alles, was Anna Roland ihm erzählt und was er selbst über ihre Flucht schon vorher ermittelt habe.

Kathrin war so erschüttert, daß sie noch, als er schon schwieg, völlig stumm und benommen dasaß. Dann aber brach sie plötzlich in Tränen aus und rief immer wieder: „Nein, dieses Glück! ... Dieses unermeßliche Glück! ... Und was wird nur erst der gnädige Herr dazu sagen!"

(Schluß folg